

sept working papers no. 08 2001

Bedeutung der ländlichen Klein- und Mittelunternehmen für die Modernisierung Chinas

Am Beispiel der Lebensmittelindustrie in der
Provinz Shandong

Zhenjing Li & Utz Dornberger

Die Autoren

M.A. Zhenjing Li

Zhenjing Li studierte internationale Wirtschaft & Politik an der Universität Shandong und small enterprise promotion + training an der Universität Leipzig. Er arbeitete als Lehrer und Forscher am Institut für Führungskräfte Linyi, dann als Generalmanager in der Lunan Unternehmensgruppe für grüne Lebensmittel in Shandong in der VR China. Er promoviert zur Zeit an der Universität Leipzig. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in der Analyse der chinesischen Innovationssysteme.

Dr. Utz Dornberger

Dr. Utz Dornberger ist Diplombiologe und studierte an den Universitäten in Jena, Bilbao und Paris. Außerdem besitzt er einen Master in Small Business Studies. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Aufbaustudiengang small enterprise promotion + training der Universität Leipzig. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Entwicklung und Implementierung von Innovations- und Technologieförderprogrammen in Entwicklungsländern.

Abstracts

Bedeutung der ländlichen Klein- und Mittelunternehmen für die Modernisierung Chinas

Am Beispiel der Lebensmittelindustrie in der Provinz Shandong

von Zhenjing Li & Utz Dornberger

Basierend auf einer empirischen Untersuchung von über 100 ländlichen, exportorientierten KMU in der Provinz Shandong, die wir im Zeitraum von Oktober 1999 bis März 2000 durchgeführt haben, wird im Rahmen dieser Arbeit die Bedeutung der ländlichen Klein- und Mittelunternehmen (KMU) für die Modernisierung Chinas analysiert und bewertet. Dabei stehen vor allem Fragen der Beteiligung der ländlichen KMU an der Entwicklung der Marktwirtschaft, des Privateigentums und des Außenhandels im Vordergrund dieser Untersuchung. Es folgt eine Analyse der aktuellen Probleme ländlicher, vor allem exportorientierter KMU. Hierbei konzentriert sich die Diskussion insbesondere auf Kapitalprobleme und auf die mangelnde Qualifikation der Unternehmer. Im letzten Kapitel werden Strategien zur Lösung dieser Probleme skizziert.

sept working papers

Hrsg.: Aufbaustudiengang **sept**

ISBN-Nr.: 3-934693-07-5

Preis € 6,-

Orders should be addressed to:

sept, Universität Leipzig

Burgstrasse 21

D - 04109 Leipzig - Germany

Phone: (0049)-(0)341-9737030

Fax: (0049)-(0)341-9737048

Email: mgrosze@rz.uni-leipzig.de

Internet: <http://www.uni-leipzig.de/sept/>

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG	1
2 BEDEUTUNG DER LÄNDLICHEN, EXPORTORIENTIERTEN KMU IN CHINA.....	3
2.1 LÄNDLICHE KMU ALS TRÄGER DER ZENTRALEN POLITIK „LÄNDLICHER INDUSTRIALISIERUNG“	3
2.1.1 <i>Beitrag zur Beschäftigung</i>	4
2.1.2 <i>Ausgeglichene Entwicklung zwischen urbanen und ländlichen Gebieten</i>	5
2.1.3 <i>Ausgleich zwischen Ost und West</i>	5
2.1.4 <i>Generierung von Staatseinnahmen</i>	5
2.2 LÄNDLICHE KMU ALS FÖRDERER DER MARKTWIRTSCHAFT	6
2.3 LÄNDLICHE KMU ALS MOTOREN DER GRÜNDUNG UND ENTWICKLUNG DER PRIVATWIRTSCHAFT ...	7
2.4 LÄNDLICHE KMU ALS FÖRDERER DER LANDWIRTSCHAFT	7
2.5 LÄNDLICHE KMU ALS MOTOR DES AUßENHANDELS.....	8
3 ENTWICKLUNG DER LÄNDLICHEN KMU SEIT 1996.....	9
3.1 DIE ENTWICKLUNG DER LÄNDLICHEN UNTERNEHMEN IN DER PROVINZ SHANDONG.....	9
3.2 ENTWICKLUNGSPROBLEME DER LÄNDLICHEN UNTERNEHMEN IN DER PROVINZ SHANDONG.....	11
3.2.1 <i>Schwerwiegende Finanzbelastung und zunehmende Kapitalprobleme</i>	12
3.2.2 <i>Mangel an qualifizierten Managern als Folge einer fehlenden Personal- und Ausbildungspolitik zur Unterstützung der ländlichen KMU</i>	14
3.2.3 <i>Lokalpatriotismus und Fragmentierung bei der Ansiedlung der Unternehmen</i>	18
3.2.4 <i>Restriktion des Exportrechts</i>	18
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	19
5 LITERATURVERZEICHNIS	22
6 ANHANG.....	25

1 Einleitung

Mit einer nach außen orientierten Entwicklungsstrategie und der schnellen Industrialisierung, besonders in den ländlichen Küstengebieten, ist China in den vergangenen zwei Dekaden vom wenig beachteten Rand ins Zentrum der internationalen Politik und Wirtschaft gerückt. Das Land hat sich in einem kurzen Zeitraum von nur 20 Jahren nach den USA, Japan, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien als siebtgrößte Wirtschaftsmacht etabliert. Auf Basis der Kaufkraftparität könnte China schon heute nach den Vereinigten Staaten die zweitgrößte Wirtschaftsmacht darstellen (Seagrave 1998, S. 13).

China hatte zwischen 1978 und 1998 einen wirtschaftlichen Aufschwung mit einer gewaltigen Dynamik und jährlichen Wachstumsraten des BIP von knapp 10% zu verzeichnen. China konnte sein Exportvolumen zwischen 1978 und 1998 auf über 320 Mrd. US\$ mehr als verzehnfachen. Das Land verfügt weltweit über die zweitgrößten Devisenreserven und seit dem Jahr 1993 hat sich China auch zum zweitwichtigsten Standort für ausländische Direktinvestitionen entwickelt (Wang 1999, S. 6).

Ein wichtiges Merkmal der raschen Industrialisierung und Modernisierung des Landes ist die schrittweise Veränderung der Zusammensetzung des BIP und der Arbeitsmarktstruktur. Trotz einer Vervierfachung des BIP der Landwirtschaft (jährliche Wachstumsrate 5,2%) ist dessen Anteil am gesamten BIP Chinas zwischen 1978 und 1998 von 37% auf 18% gesunken. Gleichzeitig sank der Anteil der Beschäftigten der Landwirtschaft von 71% auf 48% (ausgenommen die in den Statistiken nicht erfassten Saisonarbeitskräfte) (Zhang 1999, S. 145). Dem gegenüber stieg der Anteil des Dienstleistungssektors und der verarbeitenden Industrie im selben Zeitraum auf 27% bzw. 25%.

Neben verschiedenen anderen Faktoren basierte die wirtschaftliche Dynamik in China besonders auf den rapide wachsenden ländlichen Klein- und Mittelunternehmen (KMU)¹ (Wachstumsrate nach Produktionswert jährlich 31% zwischen 1978 und 1998) (Weltbank, Internet Edition, Sep. 1999) und deren zunehmender Exportorientierung. 1998 überstieg der Produktionswert der ländlichen Unternehmen Chinas denjenigen von 1978 um das 289fache. Landesweit trugen die ländlichen KMU 27,9% zum BIP, 60,8% zum ländlichen BIP und 45% zum gesamten Industrieoutput Chinas bei (JLUC 1999, S. 3 und 9 bzw. 17). Tabelle 1 zeigt die wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren der ländlichen KMU in China für das Jahr 1998. Auch seitens der chinesischen Regierung ist man sich der Bedeutung der ländlichen KMU bewusst: *Wir müssen die Bedeutung der ländlichen Unternehmen für das strategische Wachstum der ganzen Volkswirtschaft bzw. für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung erkennen* (Präsident Jiang Zemin in China Daily, 22.04. 1998).

Es gab und gibt aber auch Gegenstimmen. So wird argumentiert, dass die sich zu schnell entwickelnden ländlichen Unternehmen die Umwelt zerstören, die Ressourcen und Rohstoffe des Landes verschwenden und die geringen Finanzkräfte des Landes vergeuden. Dies hat zu den Schwierigkeiten bei den großen staatlichen Unternehmen geführt und die Ungleichheiten innerhalb der Gesellschaft bzw. zwischen den verschiedenen Regionen vergrößert. Besonders seit dem Jahr 1996 geraten die ländlichen Klein- und Mittelunternehmen immer mehr unter

Druck. Erstens haben sich die durch die wirtschaftlichen Reformen und staatliche Förderung teilweise gestärkten staatlichen Unternehmen eine verbesserte Wettbewerbsposition gegenüber den ländlichen KMU erarbeitet. Zweitens fordert der sich rasche entwickelnde Binnen- und Außenmarkt eine verbesserte Produktqualität, d.h. der Einsatz von besserer Technologie und modernen Managementmethoden ist erforderlich. Drittens hat die Finanzkrise in Asien den chinesischen Außenhandel und die ländlichen Unternehmen, besonders die ländlichen, oft exportorientierten Klein- und Mittelunternehmen, sehr stark negativ beeinflusst. Der Export Chinas stieg im Jahr 1998 zum ersten Mal nur um 0,5% seit 1980. Trotz eines weiter steigenden Anteils der ländlichen Unternehmen am BIP sank die Zahl der ländlichen Unternehmen sowie die Zahl ihrer Beschäftigten im Jahr 1997 erstmalig um 4,6% und im Jahr 1998 um weitere 4%. Zwar wies die Exportrate der ländlichen Unternehmen 1998 ein 2,5% iges Wachstum auf, aber im Vergleich zu früheren Jahren war diese Steigerungsquote sehr niedrig. (JLUC 1999, S. 16).

Tabelle 1 Wirtschaftliche Indikatoren der ländlichen Unternehmen in China, 1998

Indikator	Total		Kollektive Unternehmen	Privatunternehmen	individuelle Unternehmen (Familienbetriebe)
	Zahlen	Wachstum im Vergleich Zu 1997 in %			
Anzahl der Unternehmen (in Tausend)	20.039	-4,6	1.066	2.222	16.752
Beschäftigte (in Mio.)	125,4	-4,0	48,3	26,2	50,9
Umsatz (in Mrd. Yuan)	8.935,1	17,8	3.828,4	1.887,1	3.219,7
Nettogewinn (in Mrd. Yuan)	463,5	9,6	169,8	103,4	190,4
Steuer-aufkommen (in Mrd. Yuan)	158,3	7,3	86,6	29,7	41,9
Fixkapital (in Mrd. Yuan)	2.156,7	13,0	1.344,3	354,2	458,1
Export (in Mrd. Yuan)	685,4	2,5	k . A.	k . A.	k . A.

Quelle: JLUC 1999, China, S. 111.

Basierend auf einer empirischen Untersuchung von über 100 ländlichen KMU in der Provinz Shandong, die wir im Zeitraum von Oktober 1999 bis März 2000 durchgeführt haben, werden wir im folgenden die Bedeutung der ländlichen KMU für industrielle Modernisierung des Landes analysieren und bewerten. Dabei stehen vor allem Fragen der Beteiligung der ländlichen KMU an der Entwicklung der Marktwirtschaft, des Privateigentums und des Außenhandels im Vordergrund. Anschließend erfolgt eine Analyse der aktuellen Probleme ländlicher, vor allem exportorientierter KMU. Im letzten Kapitel werden wir Strategien zur Lösung dieser Probleme aufzeichnen.

¹ Definition der ländlichen Klein- und Mittelunternehmen siehe Anhang

2 Bedeutung der ländlichen, exportorientierten KMU in China

Seit Beginn der Entwicklung der ländlichen Unternehmen in China stand in von Politikern und Wissenschaftlern geführten Diskussionen die Frage im Mittelpunkt, welche Rolle die ländlichen Unternehmen in der chinesischen Volkswirtschaft und Gesellschaft spielen sollten. So wurden am Anfang die ländlichen KMU nur als „ergänzende“ Elemente der Volkswirtschaft bezeichnet. Am 3. Juli 1979 hatte der Staatsrat die Entwicklungsrichtung der ländlichen KMU auf folgende Tätigkeitsbereiche beschränkt (Bestimmungen zu einigen Fragen bei der Entwicklung der Kommuneunternehmen in: SJBC 1980, S. 82):

- Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte
- Lieferung von Produkten und Dienstleistungen für der Landwirtschaft
- Rohstoffindustrie zur Verarbeitung lokaler Rohstoffe
- Energieerzeugung
- Produktion von Komponenten für urbane Großindustrie
- Bau- und Infrastrukturprojekte
- traditionelle Handwerksprodukte (auch für den Export)
- Reparaturbetriebe, Schneidereien, Hotels und Gaststätten sowie andere geeignete Dienstleistungsbereiche.

Die erheblichen Erfolge der ländlichen KMU führten seit Anfang der 90er Jahre zu einer Betonung der ländlichen Industrialisierung im Rahmen der nationalen Entwicklungsstrategie. Die ländlichen Industrieunternehmen wurden nicht länger als Subsistenzwirtschaft innerhalb der chinesischen Volkswirtschaft sondern als wichtiges Element einer Industrialisierung chinesischer Prägung betrachtet (Bericht zur Förderung einer weiterhin gesunden Entwicklung der ländlichen Unternehmen, Staatsrat, 28.04.1992). Mit der Anerkennung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der ländlichen Unternehmen änderte sich auch die Wirtschaftspolitik. Seither steht den ländlichen KMU jede Tätigkeit offen.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass die ländlichen KMU in China auf 5 Ebenen eine fundamentale Bedeutung im industriellen Modernisierungsprozess Chinas haben.

2.1 Ländliche KMU als Träger der zentralen Politik „ländlicher Industrialisierung“

Die entwickelten Industrieländer haben im Allgemeinen einen Wandel von einer agrarischen hin zu einer industriellen Gesellschaft durchgemacht. Das für die Industrialisierung notwendige Kapital wurde in der Landwirtschaft akkumuliert, und die dort durch Mechanisierung freigesetzten Arbeitskräfte wanderten in die Städte ab, wo sie zu Industriearbeitern wurden. Je mehr sich die industrielle Produktion steigerte, desto stärker verringerte sich der Anteil der ländlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung und der Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttosozialprodukt eines Landes (Dou 1998, S. 26). Ein Anteil der industriellen Produktion am Bruttosozialprodukt von etwa 70% korrespondierte dabei in der Regel mit einem Anteil der Landbevölkerung an der Gesamtbevölkerung von ca. 20% (ebenda). Dem gegenüber ist es für China aufgrund spezifischer Bedingungen problematisch, den beschriebenen Entwicklungsweg

vollständig zu durchlaufen. Die erste Besonderheit besteht vor allem in der riesigen ländlichen Bevölkerung – 800 Mio. Bauern. Es wäre eine Katastrophe, wenn die meisten Bauern in die teilweise unvollkommen entwickelten Städte abwandern würden. Zweitens gelang es im Zuge der staatlich geplanten Industrialisierung in den ersten Jahrzehnten der VR China nicht, Strukturen zu schaffen, die genügend Kapital für eine umfassende Modernisierung auch der ländlichen Regionen bereitzustellen in der Lage gewesen wären.

Die Ausschöpfung industrieller Potentiale auf dem Land ist demnach eine zentrale Strategie Chinas um eine ausgeglichene wirtschaftliche Entwicklung zwischen urbanen und ländlichen Gebieten sowie die Beschäftigung von im agrarischen Sektor freigesetzten Arbeitskräften zu gewährleisten.

2.1.1 Beitrag zur Beschäftigung

Ohne Zweifel stand insbesondere zu Reformbeginn die beschäftigungspolitische Bedeutung der ländlichen Unternehmen im Vordergrund. Diesbezüglich stellte die Zentralregierung in einer gemeinsamen Stellungnahme im Oktober 1981 fest:

Überschüssige ländliche Arbeitskräfte sollen durch die Entwicklung einer diversifizierten Wirtschaft und durch Gründung von Kommune- und Brigadebetrieben vor Ort angemessen eingesetzt werden, damit sie nicht in die Städte abwandern (Entscheidung vom ZK der KPCh und dem Staatsrat zur Öffnung der Wege, zur Belegung der Wirtschaft und zur Lösung der urbanen Beschäftigungsprobleme, 17.10 1981. Zitiert nach Opper 1999, S. 105).

Das Landwirtschaftsministerium² Chinas beschrieb die beschäftigungspolitische Funktion der ländlichen KMU besonders deutlich:

Bis Ende des Jahrhunderts werden 450 Mio. ländliche Arbeitskräfte zur Verfügung stehen (...) Die Landwirtschaft kann nur 30% der Arbeitskräfte oder Arbeitszeit absorbieren. Arbeitskräfte oder Arbeitszeit, die durch Forst-, Vieh- und Fischwirtschaft absorbiert werden können, machen nicht mehr als 20% aus. Von den Städten können nicht mehr als 10% absorbiert werden. Die übrigen 40%, also mehr als 100 Mio. Arbeitskräfte, können nur in der ländlichen Industrie, im Bau, Transport, im Handel und anderen Dienstleistungen sowie im Haushaltsgewerbe Beschäftigung finden. Andernfalls werden sie zu einem kritischen sozialen Problem (Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei und der Parteigruppe des Ministeriums über den Eintritt in eine neue Phase der Kommune- und Brigadebetriebe, 26.12.1983. Zitiert nach Opper 1999, S. 105).

Wenn auch im Laufe der Entwicklung andere gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Ziele hinzugekommen sind und die ländlichen Unternehmen im Rahmen der chinesischen Industrialisierungsstrategie insgesamt einen höheren Stellenwert einnehmen, so blieb die Beschäftigungswirkung der ländlichen Unternehmen dennoch ein zentrales Ziel (Opper, 1999, S. 106). Die Förderung von ländlichen KMU wurde daher unter das Motto gestellt: *Das Feld verlassen, aber im Dorf bleiben (li tu bu li xiang)*. Durch die starke Entwicklung der ländlichen KMU hat China dieses Ziel in großen Teilen umsetzen können. Bis 1998 war die Zahl der Beschäftigten in den ländlichen Unternehmen in China auf das Fünffache zum Vergleichsjahr

1978 angestiegen. Landesweit beschäftigten diese Betriebe rund 125 Mio. Menschen (siehe Tabelle 1) im Jahr 1998.

2.1.2 Ausgeglichene Entwicklung zwischen urbanen und ländlichen Gebieten

Die traditionelle chinesische Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur war von einer deutlichen Spaltung zwischen Stadt und Land gekennzeichnet. In den Städten gab es immer große Industrie- und Handelsunternehmen; während auf dem Land die Landwirtschaft dominierte (Li 1998, S. 67). Die Städte wurden als modern und das Land als rückständig bezeichnet. Die rasche Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte verändert diese Situation. Durch die Förderung ländlicher Betriebe etablieren sich neue kleine urbane Zentren auf dem Land und die Landflucht, die für die westeuropäische Frühindustrialisierung im 19. Jahrhundert notwendige Voraussetzung war, bleibt aus. Auf der anderen Seite beschleunigte die Entwicklung der ländlichen Betriebe außerdem den Urbanisierungsprozess. So erhöhte sich zwischen 1985 und 1998 die Zahl der städtischen Einwohner von 251 Mio. auf 376 Mio. Menschen (Zhang 1999, S. 168). Dies ist vor allem auf die Gründung ländlicher Kleinstädte zurückzuführen, deren Motor die Entfaltung der ländlichen Industriebetriebe war. Bis 1999 wurden etwa 18.000 kleine ländliche Städte aus den ehemaligen Dörfern heraus gegründet.

Die Bedeutung der ländlichen KMU für eine ausgeglichene Entwicklung zwischen urbanem und ländlichem Raum spiegelt sich besonders anhand ihres Betrags zur Erhöhung des Lebensstandards der Bauern wieder. Der Anteil der ländlichen Unternehmen am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen der Bauern betrug im Jahr 1998 landesweit 819 Yuan (entspricht 33% des jährlichen Pro-Kopf-Einkommens in den ländlichen Gebieten) (JLUC 1999, S. 17). Dies bedeutet, dass die Bauern durch die Existenz der ländlichen Betriebe ihre Einkommen um die Hälfte steigern konnten.

2.1.3 Ausgleich zwischen Ost und West

Seit 1996 spielen die ländlichen KMU eine zunehmend wichtigere Rolle in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Regionen. Die Zentralregierung betreibt eine intensive Standortpolitik, die die arbeitsintensiven Industriezweige aus dem Osten in den Westen verlagert, wo das Lohnniveau noch deutlich niedriger ist. Damit soll die wirtschaftliche Entwicklung im Hinterland stimuliert werden. Angestrebt wird eine koordinierte Entwicklung der „gegenseitigen Ergänzung“ zwischen ländlichen Unternehmen in Ost und West, die dazu beitragen soll, das eklatante Wohlstandsgefälle der Küstenprovinz gegenüber dem Inland zu verringern (Chen 1996, S. 25).

2.1.4 Generierung von Staatseinnahmen

Ein anderer erheblicher Beitrag der ländlichen KMU ist die Generierung von Staatseinnahmen. Angesichts maroder, defizitärer Staatsbetriebe erhofft sich die Regierung vom dynamischen ländlichen Unternehmenssektor ein erhöhtes Steuervolumen, das einen Beitrag zur

² zuständige Behörde für die ländlichen Unternehmen.

Konsolidierung des Staatshaushaltes leisten soll. Ihr Anteil an staatlichen Einnahmen war mit 30% im Jahr 1998 bereits von herausragender Bedeutung (JLUC, 1999, S. 16).

2.2 Ländliche KMU als Förderer der Marktwirtschaft

Seit ihrer Entstehung sind die ländlichen KMU den Gesetzen des Marktes unterworfen. Im Vergleich zu den ehemaligen Staatsbetrieben mussten sie einerseits die Zulieferung von Rohmaterialien, Energien, Kapital, Arbeitskraft und Transportmitteln selbst organisieren, um die Produktion aufrechterhalten zu können. Andererseits mussten sie für ihre Verluste selbst aufkommen und konnten über die Verwendung ihrer Gewinne selbst bestimmen. Sie zahlten Akkordlöhne und waren deshalb nicht mit dem Problem der „eisernen Reisschüssel“ konfrontiert. Das gute Gedeihen des Betriebes stand im Interesse sowohl der Arbeiter als auch der Kader, weshalb sie sich als vergleichsweise dynamisch und flexibel erwiesen (Dou 1998, S. 30). Im Sinne der Marktwirtschaft waren und sind sie Vertreter der neuen Produktionsverhältnisse in China.

Während die großen Staatsunternehmen teilweise recht schwerfällig auf veränderte Marktbedingungen reagieren, verfügen die meisten ländlichen KMU aufgrund ihrer größeren Anpassungsfähigkeit über mehr Flexibilität: *ein kleines Boot kann schneller umdrehen als ein großes* (Liu 1998, 39). Da ländliche Unternehmen aufgrund ihrer schwachen Kapital- und Technologieausstattung meist arbeitsintensiv produzieren, können sie schneller die Produktlinie wechseln und auch Produkte herstellen, bei denen Staatsunternehmen mit Verlusten arbeiten würden. Innerhalb der zwanzigjährigen Entwicklungsphase der ländlichen KMU seit Beginn der Reformen ist es ihnen gelungen, flexibel auf alle Veränderungen und Restriktionen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu reagieren und sich zu einer wichtigen und innovativen Kraft der chinesischen Volkswirtschaft zu entwickeln.

Die Marktorientierung der ländlichen Unternehmen war ein Vorbild für die staatlichen Unternehmen. Die ländlichen Unternehmen sind durch ihre erfolgreiche Entwicklung immer stärker in Konkurrenz zu den Staatsunternehmen getreten. Dieses Konkurrenzverhältnis bezieht sich sowohl auf den Rohstoff- und Kapitalzugang als auch den Vertrieb. Trotz schlechter Technologieausstattung und niedrigem Niveau des Managements im Vergleich zu den Staatsunternehmen waren im Jahr 1994 Arbeitsproduktivität und Faktorproduktivität der ländlichen Unternehmen wesentlich höher als bei den Staatsunternehmen (Liu 1995, S. 40-42 und Maute 1998, S. 153). Letztlich führte die mit der Entstehung der ländlichen KMU aufkommende Konkurrenzsituation zu marktorientierten Reformen der Staatsunternehmen. Nach der Analyse der Weltbank entwickelt sich China auch Dank der Erfolge der ländlichen Unternehmen allmählich zur Marktwirtschaft. Als Indikatoren hierfür werden vor allem drei Aspekte herangezogen: die einheimischen Preise und Märkte, der Außenhandel und die Währungskonvertibilität sowie die Offenheit für den Eintritt neuer Betriebe. Das durchschnittliche Ausmaß des Liberalisierungsindex lag in China zwischen 1985-1995 bei 5,4 (Weltbank 1996, S. 15, 17).

2.3 Ländliche KMU als Motoren der Gründung und Entwicklung der Privatwirtschaft

Die Privatisierung staatlicher und kollektiver Produktionsmittel nimmt im Rahmen der Transformationsstrategien mittel- und osteuropäischer Länder eine Schlüsselstellung ein. Demgegenüber spielte die Umwandlung der Eigentumsverhältnisse im Rahmen des graduellen chinesischen Reformansatzes bis zum 15. Parteikongress im September 1997 lediglich eine untergeordnete Rolle. Anstelle der Privatisierung propagiert China eine Diversifizierung der bestehenden betrieblichen Eigentumsstruktur bzw. die Ergänzung des vorhandenen Staatssektors durch nicht-staatliche Eigentumsformen.³ Damit entsprach die Vorgehensweise der chinesischen Führung weitgehend den Empfehlungen evolutorischer Transformationsstrategien, die an Stelle einer Privatisierung dem Marktzugang neuer Unternehmen und der Entstehung von Leistungswettbewerb Priorität einräumen. Dabei spielten die ländlichen KMU eine fundamentale Rolle (Oppen 1999, S. 100).

Durch neue Gründungen privater Unternehmen und Privatisierung waren im Jahr 1998 schon knapp 95% der ländlichen Unternehmen in China in privatem Besitz, was 55% des gesamten Produktionswerts der ländlichen Unternehmen (eigene Berechnung nach den Angaben in Tabelle 1) und 60% des gesamten privaten Produktionswerts entsprach (eigene Berechnung auf Basis von Weltbank, 1999, Internet Edition).

2.4 Ländliche KMU als Förderer der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft spielt innerhalb der chinesischen Volkswirtschaft bis heute eine besonders wichtige Rolle. Von den 9,6 Mio. Quadratkilometern des chinesischen Territoriums bestehen 70% aus Gebirgen und Wüste, weniger als 30% entfallen auf fruchtbare Ebenen. Dies führt zu einer relativen Knappheit der landwirtschaftlich kultivierbaren Fläche im Verhältnis zur Bevölkerung. Denn die 7% des bebaubaren Bodens dieser Erde, die sich in China befinden, müssen 22% der Weltbevölkerung ernähren (Zhu 1997, S. 32). Deshalb ist die Entwicklung und Unterstützung der Landwirtschaft eine wichtige Aufgabe des Staates.

Die wirtschaftlichen Erfolge der ländlichen KMU haben eine erhebliche Rückwirkung auf den Landwirtschaftssektor. Besonders sind die entsprechenden Anstrengungen in der Modernisierung der Landwirtschaft hervorzuheben. Im Jahr 1998 brachten die ländlichen KMU in China beispielsweise 12,6 Mrd. Yuan zur Unterstützung der Landwirtschaft auf, was mehr als 90% der Summe entsprach, die im gleichen Zeitraum vom Staat in diesem Sektor investiert wurde (JLUC 1999, S. 24). Daneben eröffnen die Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Nebenprodukten sowie die damit verbundene Entwicklung des Handels und der Warenwirtschaft den Bauern neue Absatzmärkte.

³ Hierzu zählen Kollektiv-, Individual-, Privat- und Auslandsunternehmen.

2.5 Ländliche KMU als Motor des Außenhandels

Die Entwicklung des Außenhandels ist besonders mit der ländlichen Industrialisierung Chinas verbunden. Durch die intensive Entwicklung der ländlichen KMU gab es seit Ende der 80er Jahre Angebotsüberschüsse auf dem Konsumgütermarkt. Es bestand zu diesem Zeitpunkt erstmals die Möglichkeit, ohne Verluste für den Binnenmarkt, Konsumgüter zu exportieren. Hieraus resultierte die neue exportorientierte Entwicklungsstrategie der ländlichen KMU. Gemäß der *Entwicklungsstrategie der großen internationalen Zirkulation* des ehemaligen Generalsekretärs der KPCh, Zhao Ziyang, förderte China zuerst besonders die Unternehmen in den Küstenregionen und hierbei vor allem die ländlichen KMU, weil hier die besten Startbedingungen für eine internationale Arbeitsteilung gegeben waren. Auf diesem Wege wurde die ländliche Industrie der Küstengebiete zum Motor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Maute 1998, S. 151).

Während die staatlichen Unternehmen 1985-1986 noch mit über 80% zum Wachstum der Exportquote Chinas beitrugen, wurde derselbe Anteil bereits 1991-1992 von den ländlichen Unternehmen übernommen (Lardy, 1995, S. 1077 und Maute, 1998, S. 153). 1995 exportierten die ländlichen KMU Waren im Wert von 539,30 Mrd. Yuan, was ca. 35% der gesamten Exporte Chinas entsprach (Li 1997, S. 25). Im Jahr 1998 erreichte diese Zahl bereits 685,36 Mrd. Yuan (46% der gesamten Exporte). In den Provinzen, wo die ländlichen Unternehmen relativ weit entwickelt waren, lag dieser Prozentsatz noch höher, so in der Provinz Shandong bei 64%.

Aufgrund der großen Bedeutung der ländlichen KMU für den chinesischen Außenhandel schreibt die Zentralregierung diesen eine bestimmte entwicklungspolitische Rolle zu. Auf Basis des Außenhandels soll eine intensive Kooperation und der Austausch mit dem Ausland in den Bereichen: Waren, Kapital, Technologie und Arbeitskräfte erreicht werden (Chen 1996, S. 24). Die Aufgabe der ländlichen KMU ist es hierbei, moderne Managementmethoden durch die Berührung mit dem Weltmarkt und mittels ausländischer Kooperationen zu absorbieren, gleichzeitig notwendige Technologie zu importieren, sich für die Aufwertung der Produktstruktur in den ländlichen KMU einzusetzen und ihr Personal an internationale Standards heranzuführen (Maute 1998, 158-159).

3 Entwicklung der ländlichen KMU seit 1996

Im Oktober 1996 wurde „Das Gesetz über die ländlichen Unternehmen“ in China verabschiedet und im April 1997 folgte ein Rundschreiben des ZK der KPCh und des Staatsrates zur Lage und weiteren Entwicklung der ländlichen Unternehmen. In beiden Dokumenten wird den ländlichen Unternehmen, wie oben erwähnt, eine neue entwicklungspolitische Rolle übertragen. Dabei bezieht die Zentralregierung den ländlichen Unternehmenssektor in ihre Strategie der Regionalentwicklung der 90er Jahre ein. Nach Art. 6 des oben genannten Gesetzes haben die ländlichen Unternehmen nun mehr folgende Aufgaben zu übernehmen:

- den Abbau von wirtschaftlichen Disparitäten,
- eine verstärkte horizontale ökonomische Kooperation und die damit verbundene Entwicklungsförderung der westlichen Regionen Chinas.

Damit verlagerten sich die Förderungsschwerpunkte der Zentralregierung auf die ländlichen Unternehmen der westlichen Provinzen und auf die Staatsunternehmen.

Aufgrund dieser veränderten Strategie der Zentralregierung und vor allem aufgrund der Asienkrise und der damit verbundenen sinkenden Nachfrage auf den asiatischen Exportmärkten für ländliche KMU ist eine Stagnation bei rein quantitativen Indikatoren wie Beschäftigtenzahl und Unternehmensanzahl zu verzeichnen. Allein zwischen 1996 und 1998 sank die Zahl der Beschäftigten um etwa 9 % auf 125 Millionen. Auch beim Umsatz und den Exporten wurde ein Rückgang in den Steigerungsquoten festgestellt. Exemplarisch ist hier z.B. die für chinesische Verhältnisse relativ geringe Steigerungsrate beim Export zwischen 1997 und 1998 von unter 3% zu nennen (siehe Tabelle 1). Eine Tendenz, die sich auch 1999 und 2000 zumindest im Bezug auf Beschäftigtenzahl und Unternehmensanzahl fortsetzte. Die Wachstumsraten für Gesamtumsatz, Export, Gewinn und Steueraufkommen bewegten sich in den letzten zwei Jahren wieder deutlich über 8 % (Jiang 2000, S. 4; Zhou 2001, S. 3). Damit kann jedoch nicht an die Wachstumsraten Anfang der 90ziger Jahre von teilweise über 30 % angeknüpft werden.

Das verlangsamte Wachstum ist mit einem Konsolidierungsprozess innerhalb der Gruppe der ländlichen Unternehmen verbunden. Schwache und wenig effiziente Unternehmen scheiden aus, während sich immer mehr Unternehmen zu größeren Organisationsformen zusammenfinden. Die Schwerpunkte der Entwicklungsstrategie der ländlichen Unternehmen in den relativ hoch entwickelten Küstenprovinzen liegen damit zunehmend in der Reform der Betriebsstruktur und der Eigentumsverhältnisse sowie der Verbesserung der Produktionstechnologie und Steigerung der Produktqualität.

Im Folgenden wollen wir diesen Prozess auf Basis unserer empirischen Untersuchung in der Provinz Shandong näher charakterisieren.

3.1 Die Entwicklung der ländlichen Unternehmen in der Provinz Shandong

Die Provinz Shandong, mit ihren 87 Mio. Einwohnern und einer Fläche von ca. 150.000 Quadratkilometern, liegt an der Ostküste Chinas. Shandong entwickelte sich zwischen 1978 und 1998 mit einer wirtschaftlichen Wachstumsrate von 12% jährlich und lag damit um 2

Prozentpunkte höher als der Landesdurchschnitt. Damit erreichte Shandong unter den 31 Provinzen den dritten Platz beim BIP und den vierten Platz im Export Chinas. Im Jahr 1998 erreichte die Provinz ein BIP pro Kopf von 1.000 US\$, ein Wert, der 14% über dem chinesischen Durchschnitt liegt (SJBS 1999, S. 12).

Die ländlichen Unternehmen der Provinz Shandong belegen nach Wertschöpfung und Beschäftigten seit dem Jahr 1995 den ersten Platz in China (SJBS 1999, S. 221). Sie spielen eine fundamentale Rolle im Wirtschafts- und Gesellschaftsleben Shandongs. So stellten die ländlichen Klein- und Mittelunternehmen bis 1998 30% (14,5 Mio. Menschen) der gesamten Beschäftigten, 85% des gesamten ländlichen BIP, 29% des gesamten BIP, 68% des gesamten industriellen Outputs, 64% des gesamten Exportes, 32% der Lokalsteuer und 90% des Kapitals zur Agrarunterstützung (SJBS 1999, S. 498). Innerhalb der ländlichen Unternehmen ist Lebensmittelindustrie die wichtigste Branche der Provinz. Ihr Output entsprach im Jahr 1998 12% des gesamten industriellen Outputs in Shandong. Der Lebensmittelexport Shandongs macht etwa ein Drittel dieser Exportgüter in China aus. Diese Produkte stammen zu 99% von ländlichen KMU (SJBS 1999, S.585).

Aufgrund dieser Bedeutung der Lebensmittelindustrie in Shandong konzentrierte sich unsere empirische Untersuchung auf ländliche Klein- und Mittelunternehmen dieser Branche in den Regionen Jinan⁴, Qingdao, Yantai⁵ und Linyi⁶ (siehe Abbildung 1). Von Oktober 1999 bis Februar 2000 wurden insgesamt 102 Unternehmen, in denen 24.072 Personen tätig waren, untersucht. Davon waren 45 private Unternehmen, 26 Joint Ventures und 31 kollektive Unternehmen. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl belief sich auf 236 Personen.



Abbildung 1: Geografische Lage des Forschungsgebietes

⁴ Diese Region mit der Stadt Jinan als Zentrum liegt im Mittelwesten der Provinz. Die Wirtschaft befindet sich hier auf einem mittleren Entwicklungsniveau und ist vor allem durch Schwerindustrie im urbanen Bereich gezeichnet. Die Stadt Jinan ist das politische und kulturelle Zentrum der Provinz.

⁵ Beide Regionen liegen im Osten der Provinz. Die Städte Qingdao und Yantai gelten als Außenhandelszentren der Provinz

⁶ Linyi liegt im Süden der Provinz. Hier ist vor allem Leichtindustrie und Landwirtschaft anzutreffen.

Ähnlich wie in der gesamten Provinz bzw. im gesamten Land sind die Mehrzahl der Unternehmen unserer Stichprobe in den Zeiträumen 1984-1988 und 1992-1996 entstanden (siehe Abbildung 2). Es wird deutlich, dass die Zahl der Neugründungen seit 1996 deutlich zurückgegangen ist. In den meisten Fällen wurde unmittelbar mit der Gründung oder wenige Jahre später mit der Exportproduktion begonnen (siehe Abbildung 2). Der durchschnittliche Exportanteil am Gesamtumsatz beträgt mittlerweile über 80 %. Besonders Gemüseproduzenten haben mit 95 % einen sehr hohen Exportanteil.

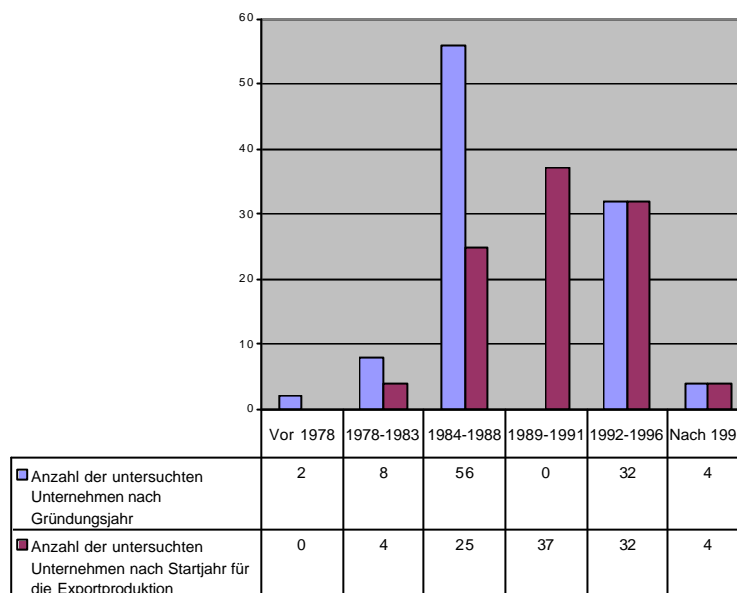


Abbildung 2: Gründung und Beginn des Exportgeschäftes der untersuchten Unternehmen

Über 80 % der befragten Unternehmen konnten ihren Umsatz, Beschäftigtenzahl, Eigenkapital/Vermögen und Produktionskapazität seit der Gründung deutlich steigern. Zwei Drittel der Unternehmen verzeichneten darüber hinaus eine Gewinnzunahme. Das durchschnittliche Fixkapital der befragten Unternehmen lag zum Untersuchungszeitpunkt bei 8,5 Mio. Yuan und überstieg damit ihr durchschnittliches Startkapital (1,8 Mio. Yuan) um das 4,7fache. Unsere Felduntersuchung verdeutlicht noch einen anderen wichtigen Punkt. Die meisten ländlichen KMU sind arbeitsintensive Unternehmen, die nur relativ wenig Kapital benötigen, um eine größere Anzahl von Arbeitsplätzen zu schaffen. Wenn man das durchschnittliche Startkapital mit der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl (236) ins Verhältnis setzt, zeigt sich, dass die ländlichen KMU mit nur etwa 7.600 Yuan Startkapital einen Arbeitsplatz aufbauen konnten.

3.2 Entwicklungsprobleme der ländlichen Unternehmen in der Provinz Shandong

Unsere Feldforschung zeigt, dass sich die Problemlage der untersuchten Unternehmen in der aktuellen Situation im Vergleich zur Startphase deutlich verschoben hat. Standen am Anfang noch Probleme wie mangelndes Know How im Management, schlechte Infrastruktur oder mangelnde Technologie im Mittelpunkt, so sind es heute vor allem der Mangel an Kapital und

Vermarktungsmöglichkeiten sowie die hohen Steuerlasten und der harte Konkurrenz- bzw. Preiskampf (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Probleme der untersuchten Unternehmen

Probleme	in der Anfangsphase (Angaben in % der Befragten)	heute (Angaben in % der Befragten)
Standort	25	0
geringe Managementkenntnisse	56	0
aufwendige Registrierung	28	0
mangelnde Infrastruktur	66	2
geringer Technologieeinsatz	78	7
zu geringe Kapitalausstattung	36	69
zu wenig Vermarktungsmöglichkeiten	22	78
zu hohe Abgaben für Sozialleistungen und Steuern	29	56
mangelnde Rohstoffzufuhr	0	9
ungerechtfertigte Konkurrenz	0	100

Quelle: Eigene Darstellung.

Anmerkung: Der Begriff „ungerechtfertigte Konkurrenz“ umfasst vor allem den „Preiskampf“.

Dass gerade harte Standortfaktoren, wie eine ausgebaute Infrastruktur heute nicht mehr zu den Problemfaktoren gehören, ist den gewaltigen Investitionsleistungen des chinesischen Staates in den letzten 20 Jahren zu verdanken. Allein seit 1997 investierte die Zentralregierung jährlich über 100 Mrd. Yuan in den Ausbau der Infrastruktur (China Daily, 08.11.1999). Hinzu kommen Bankkredite in Milliardenhöhe und die Investitionen der Provinzregierungen und anderer Institutionen. Die rasche Entwicklung der Infrastruktur in der Provinz Shandong ist besonders beeindruckend. Die Energieproduktion wurde zwischen 1978 und 1998 verdreifacht, d.h. alle Unternehmen haben heute keinerlei Energieversorgungsprobleme mehr. Im Jahr 1998 waren die Streckenkilometer bei Landstraßen 2,7mal und bei der Eisenbahn 2,1mal höher als im Jahr 1978. 96% aller Dörfer sind über asphaltierte Straßen zu erreichen. Die Zahl der Telefonanschlüsse stieg von 220.000 im Jahr 1978 auf 8,9 Mio. im Jahr 1998 (SJBS, 1999, S.62-68). Man kann von jedem beliebigen Dorf mit dem Partner im Ausland telefonieren oder die Waren per Straße bzw. Eisenbahn effizient und schnell abtransportieren. Infrastrukturleistungen, die gerade für exportorientierte, ländliche Unternehmen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellen.

3.2.1 Schwerwiegende Finanzbelastung und zunehmende Kapitalprobleme

Bei der Diskussion sowohl über die staatliche Förderpolitik als auch über die aktuellen Finanzbelastungen der ländlichen KMU muss man beachten, dass ländliche KMU eine wichtige Einnahmequelle des Staates darstellen, und deshalb dieser in hohem Maße daran interessiert ist, effiziente und wettbewerbsfähige Unternehmen anzusiedeln. Dabei spielt die Frage der Instrumentalisierung der ländlichen KMU für finanzpolitische Zwecke sowohl durch die Regional- und Lokalregierungen als auch durch die Zentralregierung eine wesentliche Rolle.

Auf der Ebene der Zentralregierung beruht die Finanzbelastung der ländlichen KMU hauptsächlich auf der Mehrwertsteuer. Insbesondere seit der Steuerreform hat sich die Steuerlast der ländlichen KMU kontinuierlich vergrößert. Im Jahr 1994, dem ersten Jahr nach Einführung des neuen Steuersystems, betrug sie insgesamt 159,2 Mrd. Yuan, was deutlich mehr als im Vorjahr war und nur 41% der von den ländlichen Unternehmen geleisteten Gesamtabgaben entsprach (Zhang 1999, S. 279).⁷

Die lokalen Regierungen versuchen mittels der Förderung der ländlichen Unternehmen in ihrem Verwaltungsbereich ihre Haushaltseinnahmen, die sich aus budgetinternen und budgetexternen Einnahmen zusammensetzen, zu maximieren. Die budgetinternen Einkünfte beziehen sich hauptsächlich auf Steuern, deren Höhe seit der Steuerreform 1994 zumindest in der Theorie nicht mehr verhandelbar ist. Interessanter sind daher die budgetexternen Einkünfte, welche die Gewinnabgaben der ländlichen Unternehmen, so genannte „Spenden“, für Infrastrukturmaßnahmen, öffentliche Projekte und ähnliches beinhalten. Die Ausbeutung dieser Einnahmequelle durch die lokalen Regierungen geht soweit, dass die ländlichen Unternehmen mitunter als „Geldbörse“ der Lokalregierungen bezeichnet werden (Maute 1999, S. 148). Einer vorläufigen Untersuchung im Jahr 1996 des zuständigen Landwirtschaftsministeriums zufolge, fallen die ländlichen Unternehmen derzeit in den Geltungsbereich von rund fünfzig verschiedenen Steuern, Abgaben und Beiträgen, wobei nur 44,6% berechtigterweise entrichtet werden, während die restlichen 55,4% der Ansprüche nicht gerechtfertigt sind und die Betriebe überfordern (JLUC 1999, S. 278). Das regionalwirtschaftliche Entwicklungsniveau und die finanzielle Situation der jeweiligen Gemeinde spielen bei dieser Entscheidung eine wichtige Rolle: Eine Lokalregierung, die mit knappen Finanzen zu kämpfen hat, verfügt über einen geringeren finanziellen Spielraum als eine reiche Gemeinde und wird ihren ländlichen KMU gegenüber härtere Budgetbedingungen definieren müssen. Unsere Untersuchung zeigt, dass die finanziellen Belastungsprobleme der ländlichen Unternehmen in Linyi und Jinan deutlich höher als in Qingdao und Yantai sind. Als Folge dieser Ausbeutung entstehen Probleme im Bereich der Akkumulation von Eigenkapital der ländlichen KMU, was langfristig dazu führt, dass sich diese nicht im notwendigen Umfang entwickeln können.

Ein weiteres Kapitalproblem der ländlichen Unternehmen besteht bei der Kreditbeschaffung. Da der Staat sich seit dem Jahr 1996 vorwiegend auf die makroökonomische Lenkung konzentriert und in diesem Kontext eine restriktive Kreditpolitik befürwortet, ist die Summe der an ländliche Unternehmen vergebenen Kredite im Vergleich zur Gesamtsumme der von staatlichen Banken gewährten Darlehen relativ gering. Im Jahr 1997 betrug die Summe der durch die Agrarbank vergebenen Kredite nur 35,9 Mrd. Yuan und belief sich damit auf 3,2% der im ganzen Land bewilligten Kredite. Selbst wenn man diejenigen Kredite hinzuzählt, die von anderen Kreditanstalten und Banken bewilligt wurden, überschritt die Gesamtsumme der an ländliche Unternehmen vergebenen Kredite nicht die 10%-Marke des Gesamtvolumens aller in China vergebenen Kredite (Liu 1998, S. 44). Dies widerspricht der besonderen Bedeutung der ländlichen Unternehmen für die chinesische Volkswirtschaft.

⁷1998 belief sich die Steuerlast auf 158,3 Mrd. Yuan (siehe Tabelle 1) und war damit etwas geringer als im Jahr 1994.

3.2.2 Mangel an qualifizierten Managern als Folge einer fehlenden Personal- und Ausbildungspolitik zur Unterstützung der ländlichen KMU

Auch wenn im Rahmen unserer Feldforschung alle befragten Unternehmer feststellten, dass sie über keinerlei Probleme im Bereich des Managements verfügen, sehen wir in den genannten Problemfeldern „mangelnde Vermarktungsmöglichkeiten“ und „ungerechtfertigte Konkurrenz bzw. Preisdruck“ eine starke Verbindung zu der mangelhaften Personal- und Ausbildungspolitik der ländlichen KMU.

Die Anstellung von Generalmanagern in ländlichen Unternehmen ist je nach Eigentumsverhältnissen unterschiedlich. In privaten Unternehmen ist der Firmenchef meist der Eigentümer bzw. wird durch diesen angestellt. Bei kollektiven Unternehmen und Joint Ventures kann der Manager durch einen Vorstand bestellt werden, der sich aus Vertretern der Anteilseigner zusammensetzt. Unsere Feldforschung offenbarte, dass alle Generalmanager der Privatunternehmen auch Eigentümer der Unternehmen sind und die meisten Generalmanager der kollektiven Unternehmen von den Lokalregierungen ernannt wurden.

Die meisten Generalmanager der befragten Unternehmen (69 %) sind ehemalige Bauern und verfügen über ein sehr niedriges formales Qualifikationsniveau (siehe Tabelle 3). Der große Teil (72 %) hat nur einen Mittelschulabschluss (siehe Tabelle 4). Nur 23 % der Befragten haben eine Hochschulausbildung und 14 % waren ehemalige Geschäftsleute, Lehrer oder Ingenieure. Aber diese höher qualifizierten Manager finden sich vor allem in der Gruppe der „Joint Ventures“.

Tabelle 3: Ehemalige Berufe der Generalmanager

Beruf	Anzahl	Angaben in %
Geschäftsmann	9	8,8
Funktionär	6	5,9
Ingenieur	3	2,9
Lehrer	2	1,9
Mitarbeiter staatlicher Institutionen	12	11,7
Bauer	59	58
Armeeangehörige	11	10,8

Quelle: Eigene Darstellung.

Anmerkung: a) Unter den Bereich „Bauer“ fallen vor allem ländliche Funktionäre.

b) Die „Armeeangehörigen“ waren ursprünglich auch alle Bauern.

Tabelle 4: Ausbildungsniveau der untersuchten Unternehmer

Ausbildungsniveau	Anzahl	Angaben in %
Universität	4	3,9
Fachhochschule	18	17,8
Obermittelschule	35	37,4
Berufliche Mittelschule	38	34,4
Grundmittelschule	6	5,9
Master of Science	1	1

Quelle: Eigene Darstellung

Die Unternehmerpersönlichkeit spielt nach Schumpeter bei der Industrialisierung als Träger der wirtschaftlichen Dynamik eine bedeutende Rolle. In der Anfangsphase der Entwicklung der ländlichen Unternehmen in China konnten die Unternehmer aufgrund ihrer starken materialistischen Motivation, der geringen Anzahl von Wettbewerbern, der geschäftlichen Einsatzbereitschaft der ausländischen Partner und aufgrund der neuen chinesischen Öffnungspolitik sowie zahlreicher Fördermaßnahmen des Staates, einen erfolgreichen Wachstumsprozess einleiten. Aber in der jetzigen Situation der ländlichen Unternehmen sind zunehmend hoch qualifizierte, innovationsorientierte Führungskräfte gefragt, die die betriebliche Verwaltung effizient und erfolgsorientiert betreiben und die kontinuierliche Entwicklung des Unternehmens gewährleisten. Die bisherigen Unternehmens- und Managementstrukturen behindern, wie entsprechende Ergebnisse unserer Untersuchung zeigen, die weitere Entwicklung der ländlichen Unternehmen in China.

- *Im Bereich des Personalmanagements sind die Betriebe auf dem Niveau der Anbindung an Clan oder Familie stehen geblieben.* Die enge Verbindung zwischen Clan und ländlichen Unternehmen hat historische Wurzeln. In zweitausend Jahren Feudalherrschaft bildete sich in China eine dörfliche Wirtschaft heraus, in deren Mittelpunkt, bedingt nicht zuletzt durch geographische Faktoren, Familie und Clan standen. Die Tatsache, dass die meisten Unternehmer ehemalige Bauern sind, brachte die dörfliche Tradition in die Unternehmen. In der Anfangsphase der Entwicklung der ländlichen Unternehmen spielten diese Gruppen für das Zustandekommen von Firmengründungen eine wichtige Rolle. Zudem sind Faktoren wie Verwandtschaft und Freundschaften bei der Zusammensetzung des Managements in den ländlichen Unternehmen von Bedeutung. Bis jetzt hat sich an dieser Situation noch nichts geändert. In unserer Feldforschung kamen im Durchschnitt nur 3 % der Mitarbeiter der Unternehmen aus der Verwandtschaft des Unternehmers. Aber alle wichtigen Entscheidungspositionen im Betrieb werden tatsächlich mit solchen Verwandten oder Freunden besetzt, weil man diesen familiären Beziehungen am meisten vertraut. Abgesehen davon, dass auf diese Weise bei der Rekrutierung von Führungspositionen Qualifikation nur ein sekundäres Auswahlkriterium ist, behindert die Präsenz der Familie im Betrieb auch aus anderen Gründen ein professionelles Personalmanagement. Zunächst entstehen innerhalb der Familie relativ leicht Konflikte darüber, dass ein Familienmitglied besser verdient als andere usw. Derartige Konflikte können soweit eskalieren, dass sie die Produktion im Betrieb behindern. Zweitens sind Verwandte im Betrieb nur schwer zu kontrollieren. Wenn sich ein Verwandter als ungeeignet für seine Tätigkeit erweist, wagt es in der Regel niemand, ihn zu kritisieren oder gar zu versetzen. Selbst dem Generalmanager sind diesbezüglich die Hände gebunden, und es bleibt ihm nichts anderes übrig, als der Angelegenheit keine Beachtung zu schenken (Liu 1998, S. 42).
- *Das Hauptproblem bezüglich der Besetzung von Führungsposition besteht jedoch darin, dass nur wenige Führungskräfte mit modernen Managementmethoden und Technologien vertraut sind.* Das einzige, worauf sie sich beziehen können, sind Erfahrungen, die sie bei der Verwaltung von Volkskommunen unterstellten Produktionsbrigaden gesammelt haben. Wie in der Tabelle 2 dargestellt, glauben alle befragten Unternehmer, dass sie heute keine

Probleme im Bereich des Management-Know-hows mehr haben. Dem widerspricht die Zusammensetzung der Führungskräfte in den untersuchten Unternehmen. Die ländlichen Unternehmen haben sich inzwischen im Bereich der Produktionstechnologien im vertikalen Vergleich recht gut entwickelt und einige ihrer Schwächen überwunden. Auch hat sich die Qualität der Produkte verbessert. Aber im Vergleich mit den Unternehmen aus entwickelten Ländern und sogar im Vergleich mit staatlichen chinesischen Unternehmen, sind sie noch mit sehr einfachen Technologien ausgestattet. Nur 8% der untersuchten Unternehmen verwenden vollautomatische moderne Fließbandanlagen, während die anderen 92% mit Mischformen arbeiten. Trotz dieser Situation glauben nur 7% der befragten Unternehmer, dass sie heute noch über ein Problem in der technischen Ausstattung verfügen. Dieses mangelnde Bewusstsein der Unternehmer für die eigenen Defizite stellt ein großes Hindernis auf ihrem Weg hin zu einer weiteren Entwicklung dar.

Darüber hinaus hat die mangelhafte Qualifikation der Unternehmer negative Auswirkungen auf die Innovationsfähigkeit der Unternehmen. Obwohl 95% der Unternehmen Endprodukte oder relativ hochwertige Vorprodukte für den Export produzieren, verfügen 79% der untersuchten Unternehmen über kein eigenes Produktdesign sondern implementieren im Produktionsprozess ausschließlich Designvorstellungen bzw. -entwicklungen ihrer Kunden.

- *Die schlechte Qualifikation der Unternehmer behindert das Agieren der Unternehmen auf internationalen Märkten.* Die Methoden der Informationsbeschaffung über den Exportmarkt sind als rückständig einzuschätzen und verlaufen überwiegend indirekt. 56% der Unternehmen beziehen diese Informationen hauptsächlich über Außenhandelsfirmen und haben kaum direkten Kontakt zum Endkunden. Auch aufgrund der mangelnden Fremdsprachenkenntnisse der Unternehmer ist ihr Agieren auf dem internationalen Markt Beschränkungen unterworfen. Unter anderem aus diesen Gründen erfolgte eine Konzentration des Exports auf dem asiatischen Markt. 55% der Unternehmen haben ihren Hauptabsatzmarkt in Japan und 23% in Südkorea. Die beiden anderen großen internationalen Märkte, Nordamerika und Europa werden von weniger als 10% der Unternehmen bedient. D.h. wegen der schlechten Qualifikation der Unternehmer können diese nur passiv den Absatzmarkt von Kunden aus den geographisch näher gelegenen und kulturell ähnlicheren Nachbarländern bearbeiten.
- *Ungerechtfertigte Konkurrenz (Preiskampf) statt Kooperation.* Wie bereits oben ausgeführt, hat sich die ländliche exportorientierte Lebensmittelindustrie in der Provinz Shandong seit Mitte der 80er Jahre sehr schnell entwickelt. Ein wichtiger Grund hierfür war die vorhandene Nachfrage. Diese zeichnete sich dadurch aus, dass die angebotenen Lebensmittelprodukte vom japanischen und südkoreanischen Markt vielfach ohne weiteres aufgenommen wurden, da dort ein Bedarf und eine entsprechende Kaufkraft vorhanden waren. Nach dem Jahr 1995 veränderte sich die Marktsituation. Zum einen verschlechterte sich die japanische Wirtschaftslage stetig. Nachfrage und Kaufkraft wurden in Japan immer schwächer. Zum anderen wurde der andere wichtige Absatzmarkt Südkorea seit 1996 von der Asienkrise immer stärker beeinflusst. Die europäischen und amerikanischen Märkte

waren von chinesischer Seite schlecht entwickelt und konnten deshalb kaum als Puffer wirken.

Darüber hinaus wurden in den vielen neu gegründeten Fabriken Chinas immer mehr Produkte, aufgrund der steigenden Löhne, zu immer höheren Stückkosten produziert. Gleichzeitig verbilligten sich durch die Asienkrise und den damit verbundenen Währungsabwertungen die Produkte südostasiatischer Konkurrenten. Es entstand ein Käufermarkt. Wie Tabelle 2 (S. 12) zeigt, ist die Zahl der befragten Unternehmen, die ein Vermarktungsproblem haben, von 22% in der Anfangsphase auf heute 78% angestiegen. Zur Lösung dieses Problems verfolgen die meistens schlecht qualifizierten Bauernunternehmer hauptsächlich nur eine Methode, die Preissenkung des Produktes. Gleichzeitig ziehen jedoch die Rohstoffpreise an. Infolgedessen ist mancher Verkaufspreis niedriger als die Produktionskosten. Einige Unternehmer unterschreiben die Verkaufsverträge zu sehr niedrigen Preisen, nur um andere Konkurrenten auszuschalten. Am Ende können sie die vereinbarten Lieferungen nicht einhalten und verlieren ihre Kunden sowie ihren Absatzmarkt. Wie unsere Untersuchung zeigt, haben sich alle befragten Unternehmen mit diesem Problem befasst und alle wissen, dass dies ihre weitere Entwicklung gefährdet, aber kaum ein Unternehmer ist bereit, mit der derzeitigen Strategie zu brechen.

Die oben genannten Probleme lassen sich hauptsächlich auf die Personal- und Ausbildungspolitik des Staates zurückführen. Die meisten heutigen Unternehmer sind in der Zeit der Kulturrevolution (1966-1976) aufgewachsen. Damals wurden fast alle chinesischen Erziehungs- und Ausbildungsorganisationen zerstört. Es gab kaum eine Chance, eine qualifizierte Ausbildung zu erhalten. Die in den 80er und 90er Jahren qualifizierten Kräfte sind noch jung und meist in den unteren und mittleren Führungsebenen der Unternehmen „stecken geblieben“. Zwar hat sich das chinesische Erziehungs- und Ausbildungssystem seit Anfang der 80er Jahre schnell entwickelt, aber die Schwerpunkte lagen und liegen im naturwissenschaftlichen und sozialpolitischen Bereich. Es werden viele Lehrer, Ärzte, Ingenieure und Funktionäre ausgebildet, aber es fehlt die Gruppe der Unternehmer. Dr. Wang, ein aus den USA zurückgekehrter Inhaber einer Computerfirma in Shanghai charakterisiert dies folgendermaßen: *Im Bereich von Hard- und Software ist China im Vergleich zu den westlichen Industrieländern vielleicht nur 5 Jahre im Rückstand, aber im Bereich des betrieblichen Managements liegt China mindestens noch 30 Jahre zurück* (persönliches Gespräch).

Außerdem haben es die ländlichen Unternehmen aufgrund ihrer Lage auf dem Land schwer, attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen für qualifiziertes Personal und Manager anzubieten. Kaum jemand möchte freiwillig auf den größeren Komfort des städtischen Lebens verzichten. Deshalb sind die momentanen Manager der ländlichen Unternehmen meist ehemalige Bauern, die sich ihr unternehmerisches Wissen als Autodidakten angeeignet haben. Einerseits ist qualifiziertes Managementpersonal in China selten anzutreffen, und andererseits erschwert das Fehlen eines entsprechenden Arbeitsmarktes die Suche nach qualifizierten Kräften. Außerdem verfügen die ländlichen Unternehmen in der Regel nicht über die entsprechenden Verbindungen zu den chinesischen Universitäten, um so systematisch Nachwuchskräfte zu rekrutieren (Child

1994, S. 167). Es fehlt eine zukunftsweisende Personalpolitik des Staates zur Förderung der ländlichen Unternehmen.

3.2.3 Lokalpatriotismus und Fragmentierung bei der Ansiedlung der Unternehmen

Aufgrund des Lokalpatriotismus jeder Lokalregierung sowie jedes Unternehmers ist die Entwicklung der ländlichen Unternehmen durch ein hohes Maß an Fragmentierung geprägt. Die heterogene Ansiedlung der Unternehmen erweist sich zunehmend als Hindernis für deren weitere Entwicklung. Sie ist auch eine Ursache für die mangelnde Wirtschaftlichkeit der Unternehmen, was sich hauptsächlich in folgenden Punkten zeigt (Liu, 1998, 50):

- Die auf dem Land verstreuten ländlichen Unternehmen können keine Unterstützung von Stellen erlangen, die außerhalb der Region liegen, in der sie angesiedelt sind. D.h. sie müssen ausschließlich auf die eigenen Kräfte oder die Lokalregierung vertrauen, um ihre Versorgung mit Rohstoffen und Energie sicherzustellen. Diese führt zu den oben genannten finanziellen Belastungen. Im Ergebnis werden dadurch die Produktionskosten erhöht und effizientes Wirtschaften teilweise unmöglich gemacht.
- Die ökonomisch optimale Betriebsgröße kann nicht realisiert werden. Im allgemeinen unterliegen die ländlichen Unternehmen harten Beschränkungen, was Kapital, Informationen und Technologie betrifft.
- Der hohe Grad an Fragmentierung in der Ansiedlung der Betriebe führt zu einer Verschwendung von Grund und Boden, wodurch sich die Bedingungen für die Landwirtschaft verschlechtern.

3.2.4 Restriktion des Exportrechts

Schließlich ist noch das Problem restriktiver Bestimmungen beim Exportrecht zu erwähnen. Nur die Joint Ventures verfügen automatisch über ein Exportrecht, die meisten anderen Unternehmen werden in diesem Bereich benachteiligt. Deshalb können sie die staatliche Förderpolitik im Bereich des Exports auch nicht völlig ausschöpfen. In unserer Untersuchung haben 67% der Befragten das Problem als Firma „ohne Exportrecht“ dazustehen, als Wettbewerbsnachteil eingestuft.

4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Am 13. Juli 1995 hielt der chinesische Präsident Jian Zemin vor der Deutschen Gesellschaft für Außenpolitik und dem Ost-Ausschuß der deutschen Wirtschaft eine Rede unter dem Titel „China und die Welt schreiten mit großen Schritten voran“. Jian Zemin führte aus, dass *die rasche Entwicklung der ländlichen Unternehmen in China für die ländlichen Gebiete in China einen Weg in die Moderne eröffnet* (Dou 1998, S. 35). Dieses Lob erfasst die Bedeutung der ländlichen Unternehmen nicht vollständig, weil die Entwicklung der ländlichen KMU positive Auswirkungen nicht nur für die ländlichen Gebiete sondern auch für die chinesische Gesellschaft und Volkswirtschaft insgesamt hat.

Lu Dingyi, der ehemalige chinesische Vizepremierminister, schrieb 1983 als die Zukunft der ländlichen Unternehmen noch sehr umstritten war, in einem Brief an den damaligen Generalsekretär der KPCh Hu Yaobang, *dass, wer sich der Entwicklung der ländlichen Unternehmen widersetze, ein Gegner der 800 Mio. chinesischen Bauern sei* (Dou 1998, 33 und Haff 1998, 105). Aus heutiger Sicht ist festzustellen, dass wenn die Entwicklung der ländlichen KMU beeinträchtigt wird, nicht nur die Bauern sondern die ganze chinesische Wirtschaft und damit die Stabilität der chinesischen Gesellschaft gefährdet sind.

Die chinesische Wirtschaftsreform zog eine rasche Entwicklung der ländlichen KMU nach sich. Besonders der Landwirtschaftsreform folgten höhere landwirtschaftliche Einkommen, die Freisetzung von Arbeitskräften, eine steigende Nachfrage in ländlichen Gebieten, die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaftsbranche sowie die durch die Diversifizierung eingeführte Exportorientierung. Die zahlreichen staatlichen Förderungsmaßnahmen konzentrierten sich auf geld- und fiskalpolitische Instrumente sowie die Infrastrukturverbesserung. Dies führte zu einem vorläufigen Boom der ländlichen KMU.

Die schrittweise Etablierung und Vervollkommnung der Marktwirtschaft in China haben bereits heute einen tiefgreifenden Einfluss auf die ländlichen KMU ausgeübt, insofern als die meisten ihrer Privilegien bereits der Vergangenheit angehören. Darüber hinaus sind neue Problemfelder wie Mangel an Kapital und Vermarktungsmöglichkeiten sowie die hohen Steuerlasten und der harte Konkurrenz- bzw. Preiskampf entstanden.

Wie können sich die ländlichen KMU und der Staat diesen neuen Problemen begegnen? Das ist eine schwer zu beantwortende Frage. Wenn die betroffenen Unternehmen sich jedoch, wie in der Vergangenheit auf ihre Privilegien verlassen, die ihnen seitens der Politik gewährt werden, und meinen, in den Nischen zwischen dem alten und dem neuen System Entwicklungschancen zu finden, dann muss man ihnen Kurzsichtigkeit attestieren (Liu 1998, S. 47-48). Wenn man sich weiter der Illusion hingibt, dass die ländlichen Unternehmen unter unzureichenden Rahmenbedingungen optimale wirtschaftliche Erfolge erzielen könnten, dann ist das ebenfalls weit von der Realität entfernt. Wenn schließlich zeitgleich mit der Einrichtung eines marktwirtschaftlichen Systems die ländlichen Unternehmen untergehen würden, dann wäre ein außerordentlich großer Fehler unterlaufen (ebenda).

Unsere Untersuchungen legen nahe, dass der Staat sowie die ländlichen Unternehmen zukünftig folgenden Punkten besondere Aufmerksamkeit schenken sollten:

a) Aus- und Fortbildungsprogramme zum Aufbau einer qualifizierten Unternehmerschicht

Eine effiziente und erfolgsorientierte Managementstruktur ist heute für jedes Unternehmen erforderlich. Dazu gehört die Standardisierung des Personalrekrutierungssystems genauso wie die Systematisierung betriebsinterner Verwaltungsabläufe. Die Führungskräfte dürfen sich nicht länger nur um die „Hardware“, also die technische Seite der Produktion in ihren Betrieben, kümmern, sondern müssen sich verstärkt auch mit der „Software“, d.h. der modernen Mitarbeiterführung befassen und, mehr noch, dies als ihre eigentliche Aufgabe begreifen. Sie müssen von der Vorstellung Abstand nehmen, ein Betrieb könne ausschließlich von einer einzelnen Person geleitet werden und sich stärker als bisher auf Teambildung in der Führung einlassen. Nur so können sie sich als Kraft erweisen, die hinter der Strategie, der Organisation und der Neuausrichtung der Betriebe steht (Fröhlich 1996, S. 172-178). In dieser Hinsicht sind eine staatliche Strategie und damit verbundene Aus- und Fortbildungsprogramme zur Entwicklung einer qualifizierten Unternehmerschicht erforderlich. Hier spielen auch ausländischen Manager in Joint Venture-Unternehmen eine zentrale Rolle, da sie ihre modernen Managementmethoden auf chinesische Führungskräfte übertragen können.

b) Bindung der ländlichen Unternehmen an gesetzliche Vorschriften

Sowohl die Beendigung der ungerechtfertigten finanziellen Belastungen als auch die Überwindung der betriebsinternen Probleme ländlicher Unternehmen müssen von Gesetzen und Verordnungen erreicht werden, mittels deren die ländlichen Betriebe sich nach außen hin schützen und nach innen hin disziplinieren können. Das am 1. Januar 1997 in Kraft getretene „Gesetz über die ländlichen Unternehmen“ definiert auf juristischer Ebene die Bedeutung der ländlichen Unternehmen für die Ökonomie des ganzen Landes. Es legt den Weg ihrer weiteren Entwicklung fest und weist die Richtung für die Überwindung bestehender Schwächen und Fehlentwicklungen. Aber das Gesetz wird bisher nicht vollständig und richtig angewandt. Diese Situation muss überwunden werden. Ein effizientes Überwachungssystem zur Durchführung des Gesetzes ist notwendig, damit insbesondere die ungerechtfertigten Ausgaben der ländlichen KMU zur Finanzierung staatlicher Aufgaben stark verringert werden.

c) Abbau der staatlichen Restriktionen und die „Außenorientierung“ als Perspektive in der weiteren Entwicklung

Wie oben ausgeführt, sind die chinesischen ländlichen Unternehmen in den letzten Jahren zu einem wichtigen Träger des chinesischen Exports geworden. Immer mehr Betriebe konzentrieren sich nicht mehr wie früher nur auf den inländischen Markt, sondern weiten ihre Aktivitäten auch auf ausländische Märkte aus. Die Aufnahme Chinas in die WTO sollte grundsätzlich eine positive Wirkung auf die Exportmöglichkeiten der ländlichen KMU (Maute 1998, S. 166) haben. Aber tatsächlich ist die Aufnahme in die WTO kein Allheilmittel. Die Nachfrage nach chinesischen Exportgütern auf dem Weltmarkt hängt im starken Maße von der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Exportwirtschaft ab. Dabei sind makroökonomische

Maßnahmen, wie eine weitere Dezentralisierung und Liberalisierung des Außenhandels, besonders der Abbau der noch existierenden staatlichen Restriktionen, z.B. im Bereich der Exportrechte, der staatlichen Devisenkontrolle und der Währungskonvertierung, erforderlich.

Zur weiteren Entwicklung der ländlichen Unternehmen sollte der Staat eine Strategie der verstärkten „Außenorientierung“ formulieren. Neben der Konzentration auf die Förderung der „Exportorientierung“ der ländlichen Unternehmen, sollten parallel weitere Maßnahmen wie die Anwerbung von ausländischen Kapital und Technologie und die Förderung der Investitionen chinesischer Unternehmen im Ausland ergriffen werden (Liu 1998, S. 47). Besonders für die weitere Entwicklung des Exports der ländlichen KMU ist ein direkter Marktauftritt in den Industrieländern in Form von Repräsentanzbüros, Niederlassungen oder Tochterfirmen von großer Bedeutung. Mit der Präsenz vor Ort können leistungsfähige Vertriebsstrukturen aufgebaut werden und gleichzeitig ein direkter Kontakt zum Kunden und Anbietern neuester Technologien erreicht werden.

d) Entwicklung von Industrieparks für ländliche KMU

Von Seiten des Staates sollte eine angemessene Konzentration von ländlichen Unternehmen an bestimmten Orten in Industrieparks gefördert werden, weil dadurch die Urbanisierung des ländlichen Raumes vorangetrieben und gleichzeitig die negativen Begleiterscheinungen der heterogenen Ansiedlung vermieden werden. In den Industrieparks könnten die ländlichen KMU durch ihre Zusammenarbeit kostensenkende Synergieeffekte in den Bereichen Transport, Energie und Information sowie für gemeinsam bereitgestellte Serviceleistungen erreichen. Sie könnten hier eigene Assoziationen gründen, um durch Kooperation irrationale Konkurrenzsituationen zu vermeiden.

Das Schicksal der ländlichen Unternehmen und der ländlichen Kleinstädte ist auf das engste miteinander verbunden. Für die Kleinstädte ist es zugleich eine Ehre und ein Entwicklungsanreiz, wenn sich in ihrem Umkreis ländliche Unternehmen ansiedeln. Umgekehrt bringt die Entstehung von kleinen Städten auch Vorteile für die ländlichen Unternehmen mit sich, da deren Existenz die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erheblich verbessern. So tragen die Kleinstädte zur Entwicklung der ländlichen Unternehmen bei und bieten zugleich günstige Voraussetzungen, wie z.B. attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen (Liu 1998, 50).

5 Literaturverzeichnis

Offizielle chinesische Quellen

Bestimmungen zu einigen Fragen der Entwicklung der Kommuneunternehmen, Staatsrat der VR China, in: SJBC (1980), Beijing, S. 82.

Einige Entscheidungen vom ZK der KPCh und des Staatsrates zur Öffnung der Wege, zur Belebung der Wirtschaft und zur Lösung der urbanen Beschäftigungsprobleme. Oktober 1981, Beijing.

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei und der Parteigruppe des Ministeriums über die Eröffnung einer neuen Phase der Kommune- und Brigadebetriebe, Beijing, Dezember 1983.

Bericht zur Förderung einer weiterhin gesunden Entwicklung der ländlichen Unternehmen, Staatsrat der VR China, Beijing, April. 1992.

Gesetz über die ländliche Unternehmen (29.10.1996), Beijing.

JLUC (das Jahrbuch für die ländliche Unternehmen Chinas) (1999), Beijing.

SJBS (Das Jahrbuch Shandongs) (1999), Jinan.

Monographien und Fachartikel

Byrd, William A. / Lin Qingsong (1990) [Hg.]: China's rural industry, structure, development, and reform, Worldbank Research Publication, Oxford.

Chen, Zhunsheng (1996): Die Entwicklung der exportorientierten Wirtschaft der ländlichen Betriebe, in: Beijing Rundschau, Nr. 3.

Child, John (1994): Management in China during the age of reform, Cambridge.

China Daily, Beijing, 22.04.1998, 08.11.1999.

Dou Hui (1998): Die Entstehung der ländlichen Unternehmen und ihre herausragende Funktion für die Entwicklung der VR China, in: Weigelin-Scwiedrzik, Susanne / Hauff, Dagmar (1998) [Hg.]: Ländliche Unternehmen in der Volksrepublik China, Berlin.

Fröhlich, Werner (1996): Führung und Personalmanagement, München.

Hauff, Dagmar (1998): Die Rolle des Staates bei der ländlichen Industrialisierung in der VR China, in: Weigelin-Scwiedrzik, Susanne / Hauff, Dagmar (1998) [Hg.]: Ländliche Unternehmen in der Volksrepublik China, Berlin.

Jiang, Yongtao (2000): Neue Entwicklungsphase der chinesischen ländlichen Unternehmen, Beijing.

Lardy, Nicholas R. (1995): The role of foreign trade in China's economic transformation, in China Quarterly, Nr. 144.

Li Jun (1995): Profitabilitätsanalyse der Staatsunternehmen, in Wirtschaftsforschung Chinas, Nr. 3, Beijing.

Li Pengcheng (1998): Über die Möglichkeit einer kontinuierlichen und zügigen Fortsetzung des Chinesischen Modernisierungsprozesses, Hamburg.

Li, Deng (1997): Rolle der ländlichen KMU im Außenhandel Chinas, in: Außenhandel Chinas (5/1997), Shanghai.

Liu, Rongrong (1998): Probleme und weitere Perspektiven der ländlichen Unternehmen, in: Weigelin-Scwiedrzik, Susanne / Hauff, Dagmar (1998) [Hg.]: Ländliche Unternehmen in der Volksrepublik China, Berlin.

Maute, Johanna (1998): Lokaler – nationaler – internationaler Markt: Die außenwirtschaftliche Orientierung der ländlichen Unternehmen in der VR China, in: Weigelin-Scwiedrzik, Susanne / Hauff, Dagmar (1998) [Hg.]: Ländliche Unternehmen in der Volksrepublik China, Berlin.

Opper, Sonja (1999): Wirtschaftsreform und Beschäftigungswandel in der VR China, Baden-Baden.

Seagrave, Sterling (1998): Die Herren des Pazifiks, das unsichtbare Wirtschaftsimperium der Auslandschinesen, München.

Wang, Jun (1999): Außenwirtschaft Chinas, Beijing.

Wegmann, Konrad (1996): Studien zur chinesischen Wirtschaft, Münster.

Weigelin-Scwiedrzik, Susanne / Hauff, Dagmar (1998) [Hg.]: Ländliche Unternehmen in der Volksrepublik China, Berlin.

Weltbank (1996): Weltentwicklungsbericht, Washington, D.C.

Worldbank (1999): Accelerating China's rural transformation, Internet Edition, www.worldbank.org/agriculture.

Worldbank (1999): The Worldbank and China, Internet Edition, www.worldbank.org/china, Sep. 1999.

Zhang, Yiguo (1999) [Hg.]: Fifty Years of new China, Beijing.

Zhou, Keren (2001): Neue Förderungsmaßnahmen zur Außenorientierung der ländlichen Unternehmen, Beijing.

Zhu, Qiuxia (1997): Der Wandel der Agrarverfassung und seine Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Entwicklung in der VR China, Hamburg.

6 Anhang

Definition der ländlichen KMU in China

Ländliche Unternehmen (Xiangzhen Qiye): ländliche nicht-landwirtschaftliche, nicht-staatliche Unternehmen. Diese Unternehmen sind in Eigentum der kleinen ländlichen Städte (ländlichen Gemeinden), Dörfer oder Privatunternehmern. Seit den 80er Jahre gibt es auch joint ventures. Vor dem Jahr 1984 wurden sie als Kommunen- und Brigadebetriebe bezeichnet. Englischer Begriff: The rural nonagricultural enterprises or the township, village, and private enterprises (Byrd & Lin, 1990, S.7).

Klein- und Mittelunternehmen (KMU) (Zhong Xiao Xing Qiye): In China gibt es bis jetzt keine einheitliche Definition und keine universell anwendbaren Kriterien für KMU. Gewöhnlich steht der Begriff der KMU nur im Gegensatz zu den Groß- und Mittelunternehmen (**Da Zhong Xing Qiye**). Die KMU umfassen in China die einfachen selbständigen Unternehmungen einzelner Personen bis hin zu komplexen strukturierten Klein- und Mittelunternehmen, die neueste Technologien einsetzen und qualitativ hochwertige Produkte herstellen. Die Klassifizierung der Größe der staatlichen und kollektiven Unternehmen richtet sich bis jetzt teilweise noch nach den Regierungsverwaltungsebenen (z.B.: Was ist in Eigentum der Zentralregierung, der Provinzregierung, der Stadtregierung oder Kreisregierung sowie der ländlichen Gemeinderegierung); d.h. die Abstufung der Unternehmen wird durch die Regierungen vorgenommen. In diesem Sinne gibt es keine großen ländlichen Unternehmen, sogar kaum ländliche Mittelunternehmen.

Im Jahr 1993 wurden Kriterien für Größeneinteilung aller Unternehmen von dem staatlichen Institut für Statistik veröffentlicht: a) Kleinunternehmen: Fixkapital unter 15 Mio. Yuan (etwa 1,8 Mio. US\$); b) Mittelunternehmen: zwischen 15 Mio. und 30 Mio. Yuan; c) Großunternehmen: über 30 Mio. Yuan. Aber diese Kriterien werden nicht von allen Regierungsebenen anerkannt. Es existiert außerdem eine Einteilung für private Unternehmen vom staatlichen Handel- und Industrieverwaltungsbüro: Mit mehr als 8 Beschäftigten (ausgenommen Familienmitglieder) zählt man als privates Unternehmen; mit weniger als 8 Beschäftigten wird es „eigener betrieblicher Haushalt“ genannt. (Interview mit einem Beamten des Handels- und Industrieverwaltungsbüros Linyi, China, 12.11.1999). In dieser Arbeit umfasst der Begriff KMU alle ländlichen Unternehmen.

sept working papers
Hrsg.: Aufbaustudiengang **sept**
Preis €6,-

Orders should be addressed to:

Aufbaustudiengang **sept**

Universität Leipzig

Burgstrasse 21

D - 04109 Leipzig - Germany

Phone: (0049)-(0)341-9737030

Fax: (0049)-(0)341-9737048

Email: mgrosze@rz.uni-leipzig.de

Internet: <http://www.uni-leipzig.de/sept/>

PAPERS AVAILABLE:

sept working paper no 1, 1999

From Bread-winning to Money-making: Individual and social factors behind successful entrepreneurship in Ethiopia

Dawit Eshetu

pp. 40 (€6,-)

ISBN: 3-934693-00-8

sept working paper no 2, 1999

Arbeiter, Unternehmer und Organisationen:

Fall- beispiele aus Tansania

Michaela Meier, Ute Rietdorf (ed.)

pp. 50 (€6,-)

ISBN: 3-934693-01-6

sept working paper no 3, 1999

Barefoot Banking: Replications of the Grameen Bank model as a means to eliminate global poverty?

Tanja Kern

pp. 41 (€6,-)

ISBN: 3-934693-02-4

sept working paper no 4, 2000

Education and Employment in Post-Apartheid South Africa: A Case Study in the Western

Cape

Ullrich Boehm

pp. 21 (€6,-)

ISBN: 3-934693-03-2

sept working paper no 5, 2000

Eine Analyse des Nationalen Innovationssystems in Chile

Utz Dornberger

pp.:76 (€6,-)

ISBN: 3-934693-04-0

sept working paper no 6, 2001

Förderung der privaten Klein- und Mittelunternehmen in Vietnam durch Unternehmertraining: Eine Untersuchung des CEFE-Unternehmertrainings

Nguyen Thi Thanh Tam

pp.:48 (€6,-)

ISBN: 3-934693-05-9

sept working paper no 7, 2001

Business Associations and Promotion of Small and Medium Enterprises in Vietnam

Do Anh Tuan

pp.:50 (€6,-)

ISBN: 3-934693-06-7

sept working paper no 8, 2001

Bedeutung der ländlichen Klein- und Mittelunternehmen für die Modernisierung Chinas

Zhenjing Li & Utz Dornberger

pp.:32 (€6,-)

ISBN: 3-934693-07-5